

TÜPL RUNDSCHAU

Truppenzeitung des Truppenübungsplatzes ALLENTSTEIG



3. AUSGABE 2021 (104)
26. Jahrgang

Hagelkatastrophe in Allentsteig

Mehr dazu auf den Seiten 4 bis 8



WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



Editorial

Vorwort des
Chefredakteurs
ADir Dietmar Butschell

INHALT:

| | |
|---|-----------|
| INHALT/EDITORIAL/IMPRESSUM | 2 |
| VORWORT DES TÜPL-KOMMANDANTEN | 3 |
| HAGELKATASTROPHE ALLENTSTEIG | 4 |
| DIE AKNE | 8 |
| JUGOSLAWIENKRISE 1991 | 10 |
| MILIZ | 12 |
| MASTERARBEIT - TEIL 1 | 14 |
| OPTIMIERUNG WEHRDIENST | 18 |
| HSV | 19 |
| BEKÄMPFUNG WALDBRANDGEFAHR | 20 |
| NACHRUF HERBERT RABL | 22 |
| NACHHALTIGKEIT & RAUMNUTZUNG | 23 |

Nur gemeinsam sind wir stark!

Ich hoffe, dass Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, einige erholsame Urlaubstage verbringen konnten. In diesem herausfordernden Jahr ist es wichtiger denn je, neue Kraft zu tanken. Zusätzlich zu den Belastungen und Sorgen rund um Corona traf Allentsteig Ende Juni ein Hagelunwetter von ungeheurem Ausmaß! Einmal mehr hat sich gezeigt, dass solche Katastrophen nur gemeinsam bewältigt werden können. Bundesheer, Feuerwehr und Zivilbevölkerung standen Seite an Seite im Einsatz um den betroffenen Menschen zu helfen! Diesem Einsatz ist ein großer Teil dieser Ausgabe gewidmet. Während gerade in der Redaktion dieses Heft fertiggestellt wird, brennen im Mittelmeerraum die Wälder. Das Thema Waldbrand ist von globaler Bedeutung – und betrifft auch uns. Was der TÜPI A gegen die Waldbrandgefahr unternimmt, lesen Sie ebenso in dieser Ausgabe wie einen Zeitzeugenbericht anlässlich 30 Jahre Jugoslawienkrise. Wissenschaftlich wird es in der ersten Folge einer geplanten Reihe über die Ressourcen des TÜPI A, wenn es diesmal um seine historische Entwicklung geht. Berichte aus Sport, Medizin, Natur, sowie aktuelle Geschehnisse runden die Berichterstattung ab. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Ihr Dietmar Butschell

IMPRESSUM:

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesministerin für Landesverteidigung.

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesministerin
für Landesverteidigung, BMLV
Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: Truppenübungsplatz Allentsteig/ÖA&Komm
ChRed: ADir Dietmar Butschell

Red: Obst Julius Schlapschy, Mjr Christoph Kerschner

Layout/Gestaltung: Rabl-Druck GmbH

Fotos: Wenn nicht anders benannt TÜPI A

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien 21-01679

Offenlegung nach Mediengesetz: Die TÜPI Rundschau berichtet über Belange des ÖBH, insbesondere des TÜPI A. Sie dient der Information aller Soldaten des Aktiv- und Milizstandes sowie Freunden des TÜPI A. Die TÜPI Rundschau versteht sich als Kommunikationsmittel aller TÜPI-Angehörigen und seiner Partner. Diese Rundschau ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.

Auflage: 1.500 Stück

In den folgenden Texten sind Frauen und Männer gleichermaßen gemeint, aufgrund der Lesbarkeit wird meistens die männliche Form verwendet.



AT/028/048



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER! WERTE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER!

Auf Grund der idealen vorhandenen Ausbildungsinfrastruktur wurde auch heuer wieder der Truppenübungsplatz Allentsteig für die Durchführung der Abschlussübung der Heerestruppenschule gewählt. In der insgesamt drei Wochen dauernden Übung „Constructor 2021“ wurden Kaderanwärter aus ganz Österreich in ihren verschiedenen Waffengattungen ausgebildet. Das Schwergewicht dabei lag im Erkennen von waffengattungsübergreifenden Zusammenhängen im Rahmen des modernen Gefechtsbildes.

Neben den klassischen Szenarien wurden auch Maßnahmen zur Drohnenabwehr oder die Kampfführung unter elektronischen Störmaßnahmen geübt. Bei einem Besuch dieser Übung konnte sich Frau Bundesministerin Mag. Klaudia Tanner von der hohen Qualität der Ausbildung und der Ausbildungsinfrastruktur überzeugen. Darüber hinaus konnte der TÜPI A auch die Synergien der militärischen Übungstätigkeit mit dem Naturschutz anschaulich präsentieren. Durch die Eigenart der militärischen Nutzung hat sich der TÜPI zu einem Naturjuwel entwickelt, welches durch die fachkundige Betreuung einen besonderen Schutzstatus genießt und damit die Biodiversität erhalten werden kann.

Am 24. Juni 2021 wurde die Region Allentsteig von einem schweren Unwetter getroffen. Die tennisballgroßen Hagelkörner beschädigten nahezu alle Dächer der militärischen Infrastruktur und der Gemeinde Allentsteig. Als Garnisonstadt war es umso mehr unsere Pflicht, der durch den Bürgermeister von Allentsteig

gestellten Assistenzanforderung rasch und unbürokratisch nachzukommen. Durch das Kommando TÜPI A wurde der ca. zweiwöchige Assistenzinsatz von Personal und Gerät der Garnison Allentsteig und des Pionierbataillons 3 aus Melk koordiniert. Die Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde und dem örtlichen Einsatzleiter der Feuerwehr, übrigens ein Bediensteter des TÜPI A, war ausgezeichnet. Bei einem Besuch der Assistenzkräfte durch unsere Frau Bundesministerin konnte sich diese ein Bild vom Ausmaß der Katastrophe machen. Erst nachdem die notwendigen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung abgeschlossen waren, wurde mit den Instandsetzungsarbeiten im eigenen Bereich begonnen. Eine endgültige Behebung der Schäden wird aufgrund der Leistungskapazitäten der zivilen Firmen noch länger dauern.

Im Bereich der Weiterentwicklung der Infrastruktur konnten weitere Fortschritte erzielt werden. Der Ausbau der Urbanen Trainingsanlage schreitet weiter voran, sodass das Ziel der weitgehenden Fertigstellung des neuen Ortsteiles „Ost“ realisierbar erscheint. Die Planung und Vorbereitung der Generalsanierung der Mannschaftsunterkünfte (M1, M2) ist abgeschlossen, der Baubeginn wird im Herbst erfolgen.

Zur Erweiterung der Simulationsausrüstung ist die Errichtung einer neuen Halle für einen Schießsimulator im Lager Kaufholz geplant. Diese Anlage dient dazu, Soldaten in einem Schießkino, effizient auf das Scharfschießen vorzubereiten. Alle



dafür notwendigen Planungsarbeiten sind abgeschlossen, eine Realisierung ist frühestens im nächsten Jahr möglich.

Die unsichere Covid-Lage macht es derzeit nicht möglich, einen Beitrag zum öffentlichen und kulturellen Leben der Region zu leisten. So findet leider auch heuer wieder kein Oktoberfest statt. Für nächstes Jahr, übrigens ein Jubiläumsjahr für den TÜPI A, planen wir wieder öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen.

Mit den allerbesten Wünschen für eine gute Zeit verbleibe ich

Ihr TÜPI-Kommandant mdFb:

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Gaugusch'.

Oberst Herbert Gaugusch, MSD

ELEMENTAREREIGNIS IN GARNISONSSTADT ALLENTSTEIG

Bericht: Oberst Julius Schlapschy und FOInsp Petra Pollak

Die Nacht vom 24. Juni 2021 wird in Allentsteig lange im Gedächtnis bleiben. Schwere Unwetter mit tennisballgroßen Hagelkörnern fegten über die Stadt hinweg und hinterließen große Schäden.

Um etwa 17.35 Uhr beginnend, wurde der Raum Allentsteig schwer getroffen. Mit zeitlichen Unterbrechungen dauerte dieser außergewöhnlich schwere Hagel bis nach 20.00 Uhr.



Kntlr Johann L. unterbrach sogar seinen Urlaub, um mit seinem Lastwagen samt Kran helfen zu können.



Zimmerer AAss Stefan B. versucht gemeinsam mit Feuerwehrkameraden, ein kaputtes Dach abzusichern, bevor der nächste Regen noch größere Schäden verursacht.

Um eine Vorstellung von der Größe der Hagelkörner zu bekommen, sicherte ein Allentsteiger Bürger ein Hagelkorn mit elf Zentimeter (!) Durchmesser und verwahrte dieses im Tiefkühlschrank.

Das Hagel-Unwetter hat eine Spur der Verwüstung durch unsere Region gezogen. Rasch bestätigte sich die Gewissheit, dass der Raum Allentsteig mit über 300 beschädigten Dächern die im Bezirk Zwettl am schwersten betroffene Gemeinde war.



Pioniere tauschten kaputte Ziegel am Dach des Rathauses in mehr als 16 Meter Höhe aus.



Der Hubsteiger der Pioniere war nötig, um die zerstörten Dächer zu erreichen.

Bereits in den Abend- und Nachtstunden gab es einen regen Austausch zwischen dem TÜPIKdo A und dem Bürgermeister der Stadtgemeinde Allentsteig, Jürgen Koppensteiner, dass zusätzlich zu den bereits vor Ort befindlichen Feuerwehren (17 Feuerwehren des Abschnittes Allentsteig) Assistenzkräfte vom Österreichischen Bundesheer benötigt werden.



Franz L., Bediensteter des TÜPI A, war als Kommandant der Feuerwehr Allentsteig Einsatzleiter und somit für die Koordination der zahlreichen Einsatzkräfte verantwortlich.



Sylvia M. (Mitte), eine ehemalige Bedienstete des TÜPI A, schilderte ihre Erlebnisse der Unwetternacht unserer Ministerin und der Vizebürgermeisterin Elisabeth Klang.

Seitens der Stadtgemeinde Allentsteig wurde dann ein Assistenzeinsatz des Bundesheeres angefordert und bereits am Morgen des 25. Juni 2021 unterstützte das TÜPIKdo A mit einem LKW samt Arbeitskorb und einem Zimmerer, um die kaputten Dächer mit Planen vor Regen zu schützen und um bei Absicherungs- und Aufräumarbeiten zu helfen.

EINSATZ

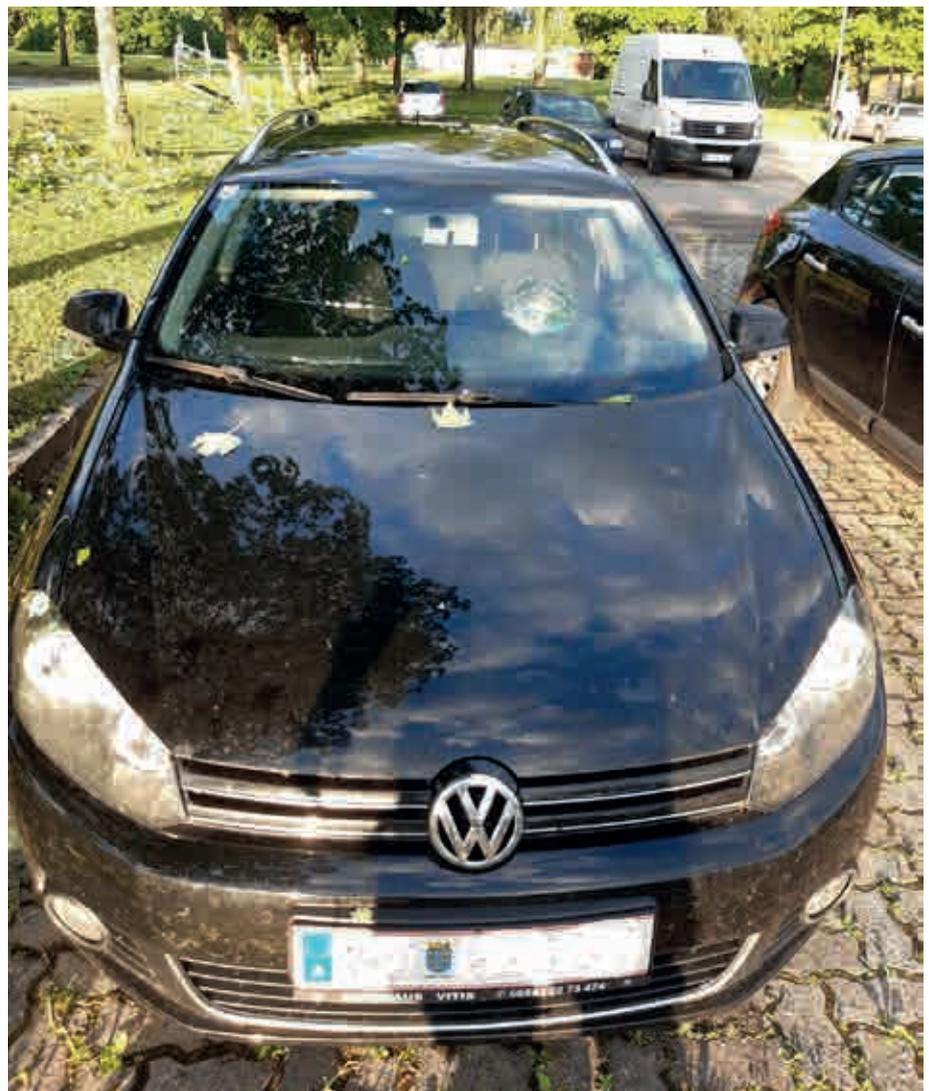


OKntrlr Karl K., Bediensteter auf der Schießbahn Kühbach, gab Frau Bundesministerin als Bezirksfeuerwehrkommandant-Stv einen Überblick über die eingesetzten Feuerwehren aus dem ganzen Waldviertel.

Am Samstag, dem 26. Juni, verschaffte sich unsere Frau Bundesministerin Klau-dia Tanner persönlich einen Überblick über das mittlerweile zum Katastrophengebiet erklärte Allentsteig. Sie dankte den mitwirkenden Soldaten und Zivilbediensteten sowie den freiwilligen Feuerwehren für ihren Einsatz und ihr Engagement.

Ab Montag 28. Juni bis Anfang Juli waren weitere zehn Grundwehrdiener des AAB 4 für die Stadtgemeinde Allentsteig im Assistenzeinsatz.

Da auch die militärische Infrastruktur schwerst beschädigt wurde, waren weitere Pioniere der technischen Pionierkompanie des PiB 3 im Einsatz. Ruinierte Dächer und kaputte Fensterscheiben gab es im Schloss und im Meierhof.



Schwere Schäden auch an Fahrzeugen der Soldaten.



Auch das Dach des Schlosses Allentsteig wurde schwer beschädigt.

Im Lager Kaufholz waren die Mannschaftsblöcke schwer getroffen und auch in der Urbanen Trainingsanlage Steinbach blieb kein Dach heil. In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Militärservicezentrum 6 wurde vorrangig das Dach des Schlosses repariert, um größere Schäden an der alten Mauerstruktur zu verhindern. Auch die gesperrten Mannschaftsblöcke hatten Priorität, musste doch ein Unterbringen der übenden Soldaten gewährleistet sein.

Auch die Gebäude des Heeressportvereines blieben nicht verschont.

Allen Einsatzkräften, den Bediensteten des Militärservicezentrums 6 und den eigenen Mitarbeitern wird für die unverzügliche Soforthilfe Dank und Anerkennung ausgesprochen!



Das Hagelunwetter traf die Stadt Allentsteig mit voller Wucht, große Schäden blieben zurück.

DIE AKNE

KEINE EIGENBEHANDLUNG VON HAUTUNREINHEITEN! DIE TRUPPENÄRZTLICHE DIÄTBERATUNG ERGÄNZT DIE VIELFÄLTIGEN BEHANDLUNGSMASSNAHMEN. DIE GEDULD DES BETROFFENEN UND DAS VERTRAUEN ZU SEINEM TRUPPENARZT SIND DIE ERFORDERNISSE.

Die „gemeine“ Akne (Akne vulgaris) entsteht durch die krankhaft gesteigerte Absonderung der Talgdrüsen auf der Stirne, der Nase, am Kinn, am Rücken und auf der Brust. Der zähflüssige Talg verstopft den Haarbalg. Auf diesem Nährboden („Mitesser“) wird durch die bakterielle Besiedelung die Entwicklung von entzündeten Knötchen und Pusteln gefördert.

Beachte: von der Eigenbehandlung („Ausdrücken“) eines „Mitessers“ ist nachdrücklich abzuraten. Darmträgheit begünstigt die krankhaft veränderte Zusammensetzung der Darmbakterien. Der gestörte Aufbau einer gesunden bakteriellen Besiedelung der Dickdarmschleimhaut liegt zahlreichen Hauterkrankungen, so auch der Akne vulgaris, zugrunde.

Die truppenärztliche Diätberatung empfiehlt die salz-, fett- und zuckerarme, kohlenhydrat- und ballaststoffreiche Ernährung, um die Magen- und Darmbewegungen anzuregen und um dadurch Stuhlverstopfung zu verhindern.

Die tägliche Aufnahme von mindestens drei Litern energiearmer Flüssigkeit (Trinkwasser, ungesüßte Früchte- und Kräutertees, Mineral- und Tafelwasser) ist ein Erfordernis. Obzwar wissenschaftlich nicht

gesichert, sollte der an Akne Erkrankte vor allem fettreiche tierische Lebensmittel, Süßwaren (Schokolade!), Kakao, schwarzen Tee, Alkohol, Nikotin und Bohnenkaffee meiden.

Die regelmäßige körperliche Betätigung, im Besonderen Ausdauersportarten: viermal/Woche 50 min ohne Unterbrechung – Laufen, Schwimmen, Wandern, Rudern, Kraftausdauertraining: Circuit-Variante: Zirkeltraining, Radfahren, Nordic Walking, Schilang- und Eislaufen, Tanzen) unterstützt die vom Truppenarzt vorgegebenen diätetischen Richtlinien wirkungsvoll.

Die maßvolle Sonnenbestrahlung des ganzen Körpers und/oder die vorsichtige Anwendung von UV-Licht, z.B. der Höhensonne, sind empfehlenswert. Die Ausheilung der Akne wird durch den Langzeitgebrauch von Schüttelmixturen und Cremes, deren Zusammensetzung auf die jeweilige Form der Akne abgestimmt ist und die vom Truppenarzt verordnet werden, erreicht. Zu Behandlungsbeginn treten manchmal Hautrötung, Juckreiz und/oder Brennen auf.

Diese Unebenheiten sind harmlos, jedoch dem Truppenarzt unaufgefordert zu melden. Zur Behandlung von schweren Akneformen werden Arzneimittel eingesetzt,

Oberstarzt i.R. OMR Dr. Hutzler MAS, MBA
war ärztlicher Leiter im
Krankenrevier des MMZ/TAS



welche die übermäßige Absonderung der Talgdrüsen hemmen. Zur Verordnung dieser Medikamente wird der Kranke an der Hautambulanz des Sanitätszentrums Ost (ehemals Heeresspital Wien) vorgestellt. Zur Sicherung des Therapieerfolges veranlasst der Truppenarzt die befristete Tarnbefreiung des Betroffenen, bei den ausgeprägt entzündlichen Hautveränderungen auch das befristete Rasurverbot.

DAMALS WIE HEUTE: WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.



Österreich erinnert sich:
**JUGOSLAWIEN-
KRISE 1991**

EINSATZ DES  BUNDESHEERES

Krieg in der Nachbarschaft: Das war vor 30 Jahren Realität. Unser Heer hat unsere Grenzen und uns alle geschützt. Das ist auch heute wichtiger denn je. Denn auf neue Bedrohungen gibt es nur eine sichere Antwort: unser Heer.



UNSER HEER

JUGOSLAWIENKRISE 1991

ZEITZEUGENGESPRÄCH – SICHERUNGSEINSATZ AN DER STAATSGRENZE 1991

Das Interview führte ADir Dietmar Butschell

30 Jahre Jugoslawienkrise - Ab dem 27. Juni 1991 kam es an der österreichischen Staatsgrenze zu Kämpfen zwischen den slowenischen Freiheitskämpfern und der Jugoslawischen Volksarmee. Kurz darauf wurden Verbände des Österreichischen Bundesheeres erstmalig in der Zweiten Republik zum Einsatz gemäß Wehrgesetz, „Militärische Landesverteidigung“ in die Grenzregion entsandt. Der damalige Verteidigungsminister Werner Fasslabend verfügte den Sicherungseinsatz zum Schutz der österreichischen Bevölkerung. Kurz darauf stand das Bundesheer mit bis zu 7.700 Soldaten an der Staatsgrenze zum heutigen Slowenien und im österreichischen Luftraum im Einsatz.

Der Kommandant des Truppenübungsplatzes Allentsteig, Oberst Herbert Gaugusch, war einer dieser Soldaten.

Herr Oberst, Sie waren damals als Leutnant in Weitra Kommandant eines Panzergrenadierzuges. Wie haben Sie den Tag der Alarmierung in Erinnerung?

Dieser 27. Juni 1991 war zunächst ein ganz normaler Arbeitstag. Nachdem ich an diesem Tag meinen fünfundzwanzigsten Geburtstag hatte, war für den Abend eine kleine Feier im Familienrahmen geplant. Zu unserer aller Überraschung erfolgte kurz vor Dienstschluss die Alarmierung, niemand durfte mehr die Kaserne verlassen. Der Auftrag lautete, eine Assistenzkompanie für einen Sicherungseinsatz zu formieren und eine einstündige Abmarschbereitschaft sicherzustellen. Rasch wurden die

Leutnant Herbert Gaugusch (links) beim Patrouillengang an der Grenze, Treffen eines slowenischen Soldaten (3. von links)



Angehörigen verständigt und mit den Vorbereitungen begonnen. Um ca. Mitternacht war die Formierung abgeschlossen und die Kompanie hielt sich für den Einsatz bereit.

Welche Gedanken sind Ihnen bei der Verlegung in den Einsatzraum durch den Kopf gegangen, und wie ist Ihre Familie mit der Situation umgegangen?

Erst mit der Verladung der Kompanie am nächsten Tag und dem Eisenbahntransport in den Einsatzraum war uns allen klar, dass es sich nicht um eine Übung, sondern um einen realen Einsatz handelte. Wir verfolgten ständig über einige wenige Radiogeräte die Lageentwicklung im Grenzgebiet. Nachdem sich die Lage laufend verschärfte, stellten wir uns darauf ein, dass wir nach

Ankunft rasch eingesetzt werden würden. Unsere Grundwehrdiener hatten zu diesem Zeitpunkt die Gefechtsausbildung noch nicht abgeschlossen. Daher war uns bewusst, dass die Kommandanten aller Ebenen besonders gefordert werden würden. Meiner Familie war durchaus klar, dass ein Einsatz zum Aufgabenspektrum von Soldaten gehört, dennoch gab es eine gewisse Sorge bezüglich der weiteren Lageentwicklung.

Welche Situation haben Sie dann im Einsatzraum vorgefunden und welchen Auftrag hatten Sie?

Die Entladung der Kompanie erfolgte am 29.06.1991 um 00.12 Uhr am Bahnhof Klagenfurt. Mit einem Großaufgebot an



Beim Stellungsbau

Militärstreife wurden wir in die Kaserne Bleiburg gelotst und Nachtruhe angeordnet. Ab 04.30 Uhr begann ich mit der Erkundung des Gefechtsstreifens im Raum St Margarethen und ab 11.00 Uhr wurden bereits die Stellungen an der Grenze bezogen. Wir hatten den Auftrag, ein Übergreifen von feindlichen Kampfhandlungen auf österreichisches Staatsgebiet zu verhindern. Der Zugsegefechtsstand wurde in St. Margarethen eingerichtet, drei Gruppen errichteten Widerstandsnester an möglichen Grenzübertretsstellen und eine Gruppe wurde als Eingreifreserve bereitgehalten.

Die Slowenienkrise war ein sehr in den Medien wahrgenommener Konflikt. Der Krieg rückte erstmals wieder in die unmittelbare Nähe Österreichs. Wie hat die ansässige Bevölkerung auf die Präsenz der Soldaten reagiert?

Wir wurden durch die Bevölkerung mit Freude und Erleichterung empfangen. Unmittelbar an der Grenze waren die Menschen mit dem Gefechtslärm der Kämpfe zwischen der slowenischen Territorialarmee und der serbischen Armee konfrontiert. Daher gab das Eintreffen des Österreichischen Bundesheeres der Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit.

Gab es irgendein persönliches Erlebnis, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ein besonders prägendes Ereignis war für mich die Reaktion der Menschen in unserem Gefechtsstreifen, welche in den Einzelgehöften direkt an der Grenze wohnten. Teilweise wurden wir mit Tränen in den Augen und den Worten wie: „Endlich seid ihr da“ oder „Man hat uns doch nicht vergessen“ begrüßt.

Gab es irgendwelche kritische Momente während Ihres Einsatzes oder persönlichen Kontakt zu Soldaten der Jugoslawischen Volksarmee bzw. der Slowenischen Territorialverteidigung?

Bereits am ersten Tag des Einsatzes kam es zu einer herausfordernden Situation. Ich führte mit einigen Soldaten einen Erkundungsspähtrupp entlang der Grenze zu Slowenien durch. Als wir uns einem Waldstück näherten, beobachteten wir plötzlich, wie mehrere fremde Soldaten auf slowenischer Seite offenbar vorbereitete Stellungen bezogen und in unsere Richtung sicherten. Nach einigen spannenden Minuten gelang eine Verbindungsaufnahme. Dabei stellte sich heraus, dass es sich um slowenische

Milizsoldaten handelte, welche eine nahegelegene Grenzkaserne in Besitz genommen hatten. Nach Aussage des Kommandanten dieser Einheit hatten sie uns anfänglich für serbische Soldaten gehalten, welche die Absicht gehabt hätten, über österreichisches Gebiet die slowenischen Kräfte anzugreifen. Gott sei Dank wurde der Irrtum rechtzeitig erkannt und es kam zu keinem Feuergefecht.

Heute sind Mobiltelefone und soziale Medien allgegenwärtig. Wie haben Sie sich mit Informationen versorgt und wie haben Sie den Kontakt zur Familie aufrechterhalten?

Der militärische Informationsfluss wurde über Funk bzw. mit periodischen Befehlsausgaben am Kompaniegefechtsstand in der Kaserne Bleiburg sichergestellt. Bei den Familien, wo wir untergebracht waren, hatten wir die Möglichkeit, deren Fernseh- und Radiogeräte zu nutzen und konnten so weitere Informationen über die allgemeine Lageentwicklung erhalten. Um die notwendigsten sozialen Kontakte aufrechtzuerhalten wurden uns auch die privaten Telefone unserer Unterkunftsbeisteller zur Verfügung gestellt. Als sich die Lage beruhigt hatte wurde auch vermehrt eine öffentliche Telefonzelle in Bleiburg genutzt.

Wie lange dauerte für Sie dieser Sicherungseinsatz und was waren Ihre Gefühle nach der Heimkehr in die Garnison Weitra?

Unser Einsatz dauerte bis 29.07.1991. In der Kaserne Weitra wurde uns ein besonderer Empfang geboten. Zu den Klängen der Stadtkapelle Weitra marschierten wir vom Garagenbereich zum Anreteeplatz. Dort hatten sich bereits unsere Angehörigen und der Bürgermeister eingefunden, welche uns mit einem tosenden Applaus begrüßten. Nach einer Ansprache des damaligen Brigadekommandanten, Oberst des Generalstabsdienstes Fitzal, wurde mit Hurra abgetreten und ich konnte endlich meine Freundin in den Arm nehmen. Diese Momente gehören sicher zu den Bewegendsten in meiner bisherigen militärischen Laufbahn, die ich niemals vergessen werde.

MILZINFORMATION IM INTERNET



UNSER HEER

Der Einstieg erfolgt
über die Webseite
www.bundesheer.at



Suchbegriff

English

Hilfe

Sitemap

Glossar

Gebärdensprache

AKTUELL

STREITKRÄFTE

DER MINISTER

SICHERHEITSPOLITIK

SPORT

MILIZ

BILD & FILM

SERVICE

Mehrwert – Integration – Leistungsfähigkeit – Identifikation – Zivile Kompetenz

☞ „Neuausrichtung der Miliz“

Informationen über die „Miliz in der HG 2019“

☞ Personal gesucht

Es besteht die Möglichkeit, sich mittels „Web-Formular“ für eine Miliztätigkeit bei einem Miliz- oder präsenten Verband zu bewerben.

- Einheiten suchen "Milizsoldaten"
- Expertenstäbe
- Personal für Inlandsaufgaben
- Informationen bei Interesse an einem Auslandseinsatz
- Karriere beim Heer: Miliz

☞ Ausbildung und Übungen

- Laufbahn für Unteroffiziere und Offiziere
- Ausbildungsabschnitte
- Milizbildungsanzeiger
- Ausbildungsangebot
- Übersicht: Übungen der "Miliz"
- "SITOS SIX" – Fernausbildung Bundesheer
- Zugang zum "Sicheren Militärnetz" [SMN]

☞ Bezüge für "Milizsoldaten"

- Finanzielle Ansprüche
- Milizgebührenrechner
- Finanzielles Anreizsystem

Zustehende Beträge für eine Präsenzdienstleistung können berechnet werden!

☞ „Miliz“ in Wirtschaft und Gesellschaft

- Der Milizbeauftragte
- "Pro Miliz"
- Miliz-Gütesiegel
Miliz-Award
- Anrechnung von militärischer Ausbildung im Zivilen

☞ Wissenswertes und Medien

- Zeitschrift "MILIZ info" – mit einer Beitragsübersicht über relevante Themen für die „Miliz“
- Milizbefragung 2019
- Miliz-Service der Militärbibliothek
- Formulare für Einsätze und Milizübungen
- Relevante Gesetze und Verordnungen

☞ Kontakte und Anregungen

- Adressen der Ergänzungsabteilungen
- Miliz Service Center
- Kontaktformular

Es besteht die Möglichkeit, mittels „Web-Formular“ Anregungen oder Bemerkungen, die „Miliz“ betreffend, einzubringen.



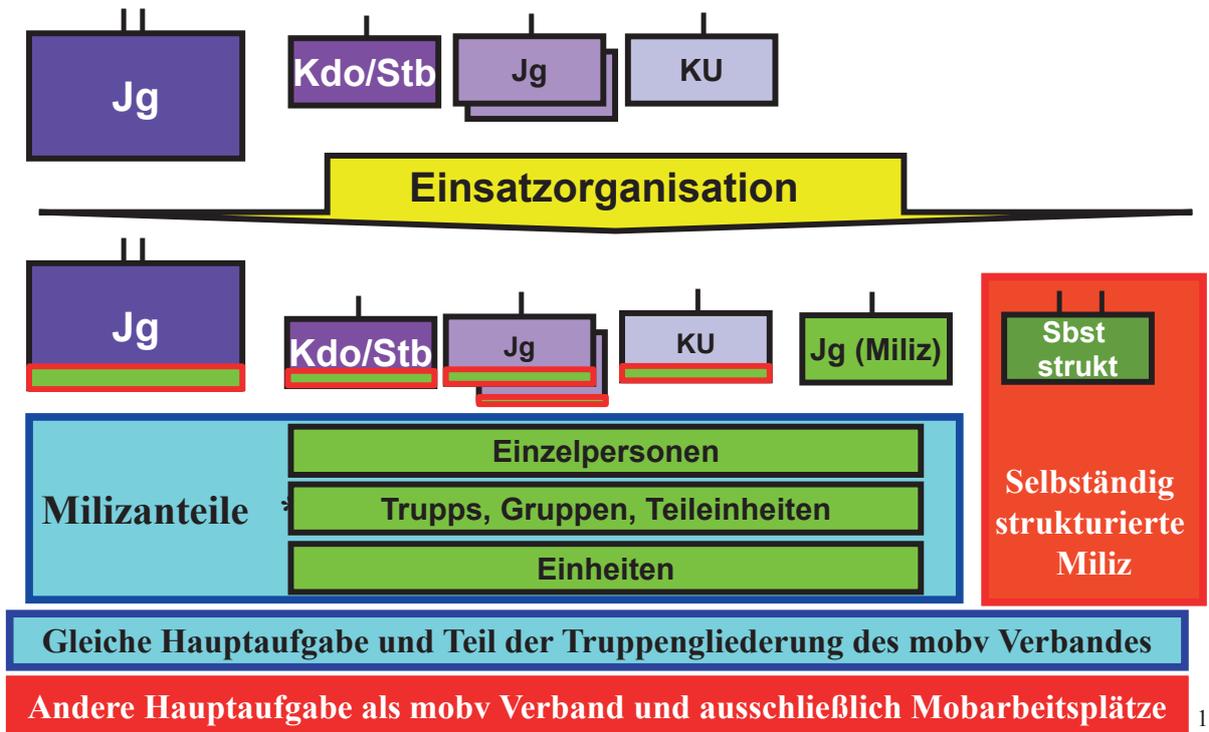
WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

bundesheer.at

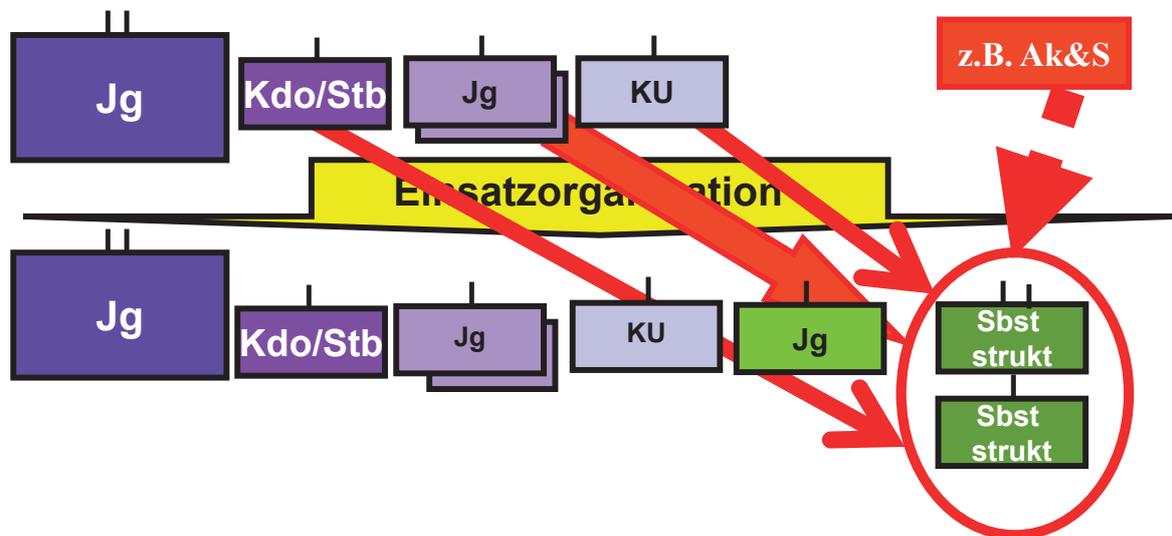


UNSER HEER

„Grobstruktur der Miliz“ am Beispiel JgB26



„Mobeinteilungen“ am Beispiel des JgB12



DIE EIGNUNG DER RESSOURCEN DES TRUPPENÜBUNGSPLATZES ALLENSTEIG FÜR DIE AKTUELLEN UND KÜNFTIGEN AUFGABEN DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES

Verfasser: Obst Herbert GAUGUSCH, MSD MA

In Rahmen der Absolvierung des 9. Fachhochschul-Masterstudienganges Militärische Führung hatte der Verfasser die Gelegenheit, sich wissenschaftlich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Die Relevanz des Themas sieht der Verfasser aufgrund der fortschreitenden sicherheitspolitischen Dynamik und der daraus abgeleiteten Notwendigkeit der Weiterentwicklung und Anpassung der Nutzung der Ressourcen des TÜPI A.

In der dazu verfassten Masterarbeit wird der Bogen von der historischen Entwicklung der Nutzung des größten Truppenübungsplatzes Österreichs bis heute, über die aktuellen und künftigen Anforderungen und der Darstellung der vorhandenen Ressourcen bis zu einer Analyse der Eignung dieser für ausgewählte Aufgaben des Österreichischen Bundesheeres gespannt. Die wesentlichen Inhalte dieser Masterarbeit werden in den nächsten Ausgaben der TÜPI Rundschau in mehreren Folgen auszugweise publiziert.

Historische Entwicklung der Nutzung des größten Truppenübungsplatzes Österreichs

In dieser ersten Folge werden die Nutzungen des zu Beginn als Truppenübungsplatz Döllersheim (TÜPI D) bezeichneten TÜPI im Zeitraum von 1938 bis 1957 betrachtet. Dabei wird der Bogen von der Errichtung

des TÜPI D bis zu den strategischen Zielsetzungen der einzelnen Betreiber und den daraus abgeleiteten unterschiedlichen Nutzungen der Ressourcen gespannt.

Nutzung durch die Deutsche Wehrmacht

Mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938 wurde das Österreichische Bundesheer in die Deutsche Wehrmacht eingegliedert. Rasch wurde damit begonnen, die Voraussetzungen für den geplanten Heeresaufbau zu schaffen.

Errichtung des Truppenübungsplatzes Döllersheim

Es erging bereits im März 1938 der Befehl, Truppenübungsplätze in der Art, wie sie im Deutschen Reich in großer Anzahl vorhanden waren, auch in Österreich zu schaffen. Für den Wehrkreis XVII, welcher die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Wien umfasste, wurde ein Gebiet im Waldviertel erkundet, welches allen militärischen Forderungen entsprach.

Der Bedarf begründete sich dadurch, dass im Raum des Wehrkreiskommandos XVII nur ein einziger Übungsplatz in Bruckneudorf-Kaisersteinbruch bestand und dieser für das Üben des Gefechtes der verbundenen Waffen auf Verbandsebene nicht geeignet war.

Bereits das Österreichische Bundesheer der Ersten Republik hatte einen Bedarf an zusätzlichen militärischen Übungsmöglichkeiten erkannt und es soll zumindest die Idee gegeben haben, einen Truppenübungsplatz im Waldviertel zu errichten. Im Juni 1938 wurde der Chef der Wehrkreisverwaltung XVII ermächtigt, die „Deutsche Ansiedelungsgesellschaft“ mit der notwendigen Landesbeschaffung zu beauftragen.

Daraufhin wurden bis 1945 42 Ortschaften, sechs Weiler, acht Einzelgehöfte und zehn Mühlen, insgesamt 1.389 Gebäude mit ca. 6.500 Menschen ab-, bzw. entsiedelt.

Kriterien für die Auswahl des Geländes

Der Raumbedarf richtete sich nach der Forderung, dass bis zu zwei Infanteriedivisionen gleichzeitig üben können sollten, das bedeutete eine Truppenstärke von bis zu 30.000 Soldaten.

Der Raum um Döllersheim wies aus damaliger Sicht einige Standortvorteile auf. Das Gelände musste panzergängig sein und durfte nicht zu stark bewaldet sein. Durch die Franz-Josefs-Bahn war die notwendige Verkehrserschließung gegeben. Das Gelände war, im Vergleich zu anderen in Frage kommenden Gebieten, dünn besie-



Abbildung 1: Errichtete Wohnsiedlung und Lager am TÜPI D 1943

delt und hatte eine geringe landwirtschaftliche Ertragslage. Das vollständige Fehlen von Industrie und der geringe Anteil an Großgrundbesitz erwiesen sich ebenfalls als günstig.

Aufbau durch die Deutsche Wehrmacht

Kurze Zeit nach der Entscheidung zur Errichtung des Truppenübungsplatzes wurde mit dem Ausbau der Infrastruktur begonnen. Die Nutzung des TÜPI D durch die Deutsche Wehrmacht erfolgte in vielfältiger Weise.

Für die Unterbringung der Offiziere, Soldaten, Arbeiter und Kriegsgefangener wurden Wohnsiedlungen und Barackenlager errichtet (siehe Abb. 1). Zu Kriegsende zählte man rund 500 Baracken. Die Wehrmacht errichtete zahlreiche Schießbahnen und Ausbildungsanlagen, darunter eine Waldkampfbahn und mehrere Nahkampf- und Ortskampfbahnen. Das gesamte Gelände wurde mit einem Netz von Betonbunkern überzogen, welche zu Beobachtungs-, Munitionslager- und Übungszwecken dienten. Außerhalb des Truppenübungsplatzes wurde zusätzlich ein Bombenabwurfplatz für die Luftwaffe eingerichtet.

Die Hauptnutzung des TÜPI D bestand darin, die Truppen- und Schießausbildung im Zuge der Aufstellung von zahlreichen Regimentern und Divisionen für den Fronteinsatz sicherzustellen. Die Belegstärken erreichten dabei bis zu 35.000 Soldaten. Darüber hinaus wurde der Truppenübungsplatz im Laufe der Kriegsjahre auch anderwärtig genutzt. Er diente unter anderem als verdeckter Aufmarschraum für Truppen gegen die Tschechoslowakei, als Lagerort für große Mengen an Beutegut und zur Unterbringung von Kriegs- und Wehrmachtsgefangenen.

Neben der rein militärischen Nutzung wurde der TÜPI D auch forstwirtschaftlich genutzt. Dies erfolgte bewusst durch eine heeresnahe Organisation (Deutsche Heeresforste), um die oft gegenteiligen Bedürfnisse des Militärs und der Forstwirtschaft abstimmen zu können. Ein Teil der landwirtschaftlichen Flächen wurde durch die Kommandantur und zivile Pächter bewirtschaftet. Neben den Soldaten gab es auch eine Reihe von landwirtschaftlichen Tieren und eine große Anzahl an Pferden zu versorgen. Es ist davon auszugehen, dass Teile der Erträge für die Selbstversorgung des Truppenübungsplatzes herangezogen

wurden. Ein Großteil der landwirtschaftlichen Fläche wurde zu Brachland, welches von ca. 40.000 Schafen beweidet wurde.

Am Truppenübungsplatz wurden auch Angorakaninchen gezüchtet, welche zur Nahrungsmittelversorgung und Wollproduktion dienten.

Nutzung durch die Rote Armee

Mit Ende des Zweiten Weltkrieges wurde der TÜPI D durch die Rote Armee übernommen. Die anfänglichen Bemühungen der provisorischen Österreichischen Staatsregierung unter Staatskanzler Dr. Renner auf Rückführung in landwirtschaftliche Nutzung wurden durch einen Beschluss der sowjetischen Besatzungsmacht, wonach das gesamte Gebiet des Truppenübungsplatzes als Deutsches Eigentum beschlagnahmt wurde, zunichtegemacht. Durch die sowjetischen Besatzungstruppen wurde der Truppenübungsplatz, mit Belegstärken von bis zu 60.000 Personen, intensiv für militärische Zwecke genutzt. Er diente der Stationierung von Truppen, unter anderem der gesamten Divisionsartillerie der sowjetischen 95. Gardeschützendivision und zur Abhaltung von großen Manövern.

Im Gegensatz zur Deutschen Wehrmacht wurde die land- und forstwirtschaftliche Nutzung nicht durch heereigene Organisationen durchgeführt, sondern durch die „USIA“, welche für die Verwaltung des sowjetischen Eigentums in Österreich zuständig war. Die landwirtschaftlichen Flächen wurden weiterhin an zivile Pächter vergeben. Auf Grund des kurzen Nutzungshorizontes der sowjetischen Besatzer erfolgte eine als Ausbeutung empfundene, intensive Nutzung der Wälder. Von Anfang an wurde die Ressource TÜPI D als Kompensation für die Verluste im Krieg betrachtet. Beim Abzug der Besatzer wurden große Kahlfelder hinterlassen und die zu Kriegsende noch vorwiegend intakten Häuser waren nur noch Ruinen.

Verwaltung durch das Land Niederösterreich

Mit dem Abzug der sowjetischen Besatzungstruppen wurden die land- und forstwirtschaftlichen Flächen an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und die Liegenschaften an die Bundesgebäudeverwaltung übergeben. Zuvor, bereits mit dem Abschluss des Staatsvertrages, hatte das Tauziehen um die weitere Zukunft des Truppenübungsplatzes begonnen.

Vorläufiges Ende der militärischen Nutzung

Zunächst fiel die Entscheidung durch Bundeskanzler Raab und Vizekanzler Schärff, den Truppenübungsplatz nicht mehr dem ÖBH zur Verfügung zu stellen, sondern wieder zu besiedeln. Zu diesem Zwecke wurde die niederösterreichische Landesregierung zum Verwalter der Liegenschaft des Truppenübungsplatzes bestellt.

Die Nutzung der Ressourcen des Truppenübungsplatzes orientierte sich an der zu diesem Zeitpunkt geplanten zivilen Folgenutzung. Durch den Entminungsdienst wurde damit begonnen, Granaten und Bomben, welche von der Deutschen Wehrmacht und den Sowjettruppen hin-

terlassen wurden, zu beseitigen. Die Forstarbeiten konzentrierten sich darauf, die durch die Besatzungstruppen verursachten Schäden zu beseitigen. So mussten ca. 50.000 fm Schadholz und rund 60.000 fm zur geplanten Errichtung von Staubecken geschlägert und Kahlschläge aufgeforstet werden. Auch Forststraßen und Wege mussten wieder befahrbar gemacht werden.

Überlegungen für sonstige Nutzungen

Zu den am Truppenübungsplatz geplanten, aber nicht verwirklichten Nutzungen, gehörte auch die Überlegung, auf diesem Gelände ein Atomforschungszentrum der Studiengesellschaft für Atomenergie zu errichten. Im Juli 1957 gab es bereits sowohl das Einverständnis des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, als auch des Bundesministeriums für Landesverteidigung (BMLV) zur Überlassung der notwendigen Flächen zur Errichtung mehrerer Reaktoren. Schlussendlich scheiterte diese Idee unter anderem an der räumlichen Entfernung zu den relevanten wissenschaftlichen Instituten und das Projekt wurde in Seibersdorf verwirklicht.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Techow, Ernst- Werner: Die alte Heimat, Beschreibung des Waldviertels um Döllersheim, Horn: Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H, 19946.Auflage, S. 3.
- 2) Vgl. Ebd. S. 3.
- 3) Vgl. Artl, Gerhard: Die Deutsche Wehrmacht in Döllersheim. In: Rosner, Willibald (Hrsg.): Studien und Forschung aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Band 17. Der Truppenübungsplatz Allentsteig, Region, Entstehung, Nutzung und Auswirkungen. Die Vorträge und Diskussionen des zwölften Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Wien: Amt der NÖ Landesregierung, Abt III/3 – NÖ Institut für Landeskunde, 1991, S. 130.

1991, S. 230.

- 4) Vgl. Holzbauer, Robert: Planung und Errichtung des TÜPL Döllersheim. In: Rosner, Willibald (Hrsg.): Studien und Forschung aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Band 17. Der Truppenübungsplatz Allentsteig, Region, Entstehung, Nutzung und Auswirkungen. Die Vorträge und Diskussionen des zwölften Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Wien: Amt der NÖ Landesregierung, Abt III/3 – NÖ Institut für Landeskunde, 1991, S. 123.
- 5) Vgl. Techow, Ernst- Werner: Die alte Heimat, Beschreibung des Waldviertels um Döllersheim, Horn: Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H, 19946.Auflage, S. 3.
- 6) Vgl. Rosner, Willibald: Die Entsidlung – Realität, Erinnerung und Gefühle. In: Rosner, Willibald (Hrsg.): Studien und Forschung aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Band 17. Der Truppenübungsplatz Allentsteig, Region, Entstehung, Nutzung und Auswirkungen. Die Vorträge und Diskussionen des zwölften Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Wien: Amt der NÖ Landesregierung, Abt III/3 – NÖ Institut für Landeskunde, 1991, S. 167.
- 7) Vgl. Holzbauer, Robert: Planung und Errichtung des TÜPL Döllersheim. In: Rosner, Willibald (Hrsg.): Studien und Forschung aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Band 17. Der Truppenübungsplatz Allentsteig, Region, Entstehung, Nutzung und Auswirkungen. Die Vorträge und Diskussionen des zwölften Symposiums des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Wien: Amt der NÖ Landesregierung, Abt III/3 – NÖ Institut für Landeskunde, 1991, S. 130.
- 8) Vgl. Ebd. S. 132.
- 9) Vgl. Artl, Gerhard: Die Deutsche Wehrmacht in Döllersheim. In: Rosner, Willibald (Hrsg.): Studien und Forschung aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Band 17. Der

- Truppenübungsplatz Allentsteig, Region, Entstehung, Nutzung und Auswirkungen. Die Vorträge und Diskussionen des zwölften Symposions des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Wien: Amt der NÖ Landesregierung. Abt III/3 – NÖ Institut für Landeskunde, 1991, S. 231f.
- 10) Vgl. Archiv TÜPI A.
- 11) Vgl. Artl, Gerhard: Die Deutsche Wehrmacht in Döllersheim. In: Rosner, Wilibald (Hrsg.): Studien und Forschung aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Band 17. Der Truppenübungsplatz Allentsteig, Region, Entstehung, Nutzung und Auswirkungen. Die Vorträge und Diskussionen des zwölften Symposions des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Wien: Amt der NÖ Landesregierung. Abt III/3 – NÖ Institut für Landeskunde, 1991, S. 238ff.
- 12) Vgl. Ebd. S. 234.
- 13) Vgl. Ebd. S. 233.
- 14) Vgl. Ebd. S. 234ff.
- 15) Vgl. Mittas, Sofie: Auswirkungen von Krieg und Besatzung auf die Ressourcennutzung auf dem Truppenübungsplatz Döllersheim/Allentsteig in den Jahren 1938-1957, Alpen-Adria-Universität, Wien, Masterarbeit, 2016, S. 181f.
- 16) Vgl. Ebd. S. 83.
- 17) Vgl. Artl, Gerhard: Die Deutsche Wehrmacht in Döllersheim. In: Rosner, Wilibald (Hrsg.): Studien und Forschung aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Band 17. Der Truppenübungsplatz Allentsteig, Region, Entstehung, Nutzung und Auswirkungen. Die Vorträge und Diskussionen des zwölften Symposions des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Wien: Amt der NÖ Landesregierung. Abt III/3 – NÖ Institut für Landeskunde, 1991, S. 246.
- 18) Vgl. Ebd. S. 249.
- 19) Vgl. Ebd. S. 253.
- 20) „Uprawlenje Sowjetskim Imuschestwom w Awstrij = Verwaltung des sowjetischen Vermögens in Österreich.“
http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.u/u974842.htm;internal&action=_setlanguage.action?LANGUAGE=de [08.02.2021]
- 21) Vgl. Mittas, Sofie: Auswirkungen von Krieg und Besatzung auf die Ressourcennutzung auf dem Truppenübungsplatz Döllersheim/Allentsteig in den Jahren 1938-1957, Alpen-Adria-Universität, Wien, Masterarbeit, 2016, S. 182f.
- 22) Vgl. Artl, Gerhard: Die Deutsche Wehrmacht in Döllersheim. In: Rosner, Wilibald (Hrsg.): Studien und Forschung aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, Band 17. Der Truppenübungsplatz Allentsteig, Region, Entstehung, Nutzung und Auswirkungen. Die Vorträge und Diskussionen des zwölften Symposions des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde, Wien: Amt der NÖ Landesregierung. Abt III/3 – NÖ Institut für Landeskunde, 1991, S. 255.
- 23) Vgl. Ebd. S. 258.
- 24) Vgl. Mittas, Sofie: Auswirkungen von Krieg und Besatzung auf die Ressourcennutzung auf dem Truppenübungsplatz Döllersheim/Allentsteig in den Jahren 1938-1957, Alpen-Adria-Universität, Wien, Masterarbeit, 2016, S. 124.
- 25) Vgl. Ebd. S. 125f.

Das Fachgeschäft in Allentsteig für:

**Eisenwaren – Spielwaren – Farben
 Lacke – Haushaltsartikel
 Bastelwaren - Geschenksartikel
 Papierwaren – Schärfdienst
 Batterien – Kopier- und Faxservice**

**Zwettler Straße 1
 3804 Allentsteig**

**Tel.: 02824/2601
 zipf@aon.at**

OPTIMIERUNG DES WEHRDIENSTES BEI DEN EINRÜCKUNGSTERMINEN JÄNNER 2021 UND APRIL 2021

Bericht: Oberst Julius Schlapschy

Im Zuge der Optimierung des Wehrdienstes fand am 24. Mai bei den Soldaten der Einrückungstermine Jänner und April 2021 eine Optimierung des Wehrdienstes im Modul Schießen statt.

So erlernten die grundwehrdienstleistenden Soldaten unter Einhaltung sämtlicher COVID-19 Verhaltens- und Hygienemaßnahmen eine Auffrischung im Waffen- und Schießdienst und den Umgang mit der Pistole 80.

Im scharfen Schuss auf der Schießbahn Poppen konnten hervorragende Ergebnisse erzielt werden!



Die besten Schützen wurden mit Urkunden ausgezeichnet.



Höchste Sicherheitsvorkehrungen sind Voraussetzung für einen reibungslosen Schießdurchgang

Diese wurden durch den Kommandanten des Schieß- und Übungsbetriebes, Oberst Julius Schlapschy, entsprechend gewürdigt und mit Urkunden prämiert.

Mit dem P 80-Schießen wurde den grundwehrdienstleistenden Funktionssoldaten ein Ausbildungsmodul geboten, das nicht nur mit höchster Begeisterung aufgenommen wurde, sondern auch eine wesentliche Bereicherung im Wehrdienst darstellte.



**BAUT
AUF
IDEEN**

ERZBERG

Bericht: Kntlr Christine Gschaider

Die Sektion Laufen absolvierte am 24.07.2021 ihren ersten Lauf/Walk am Erzberg nach Corona.

Unter den 200 Teilnehmern waren vom HSV-Allentsteig der Sektionsleiter Martin Wurz sowie die Mitglieder Alexandra und Günther Hauer.

Alle drei Teilnehmer haben in respektablen zwei Stunden die Strecke von 13 km mit 600 Hm gemeistert.

Hervorragende Leistung erbrachte Frau Alexandra Hauer, die in ihrer Altersgruppe den 3. Platz erreichte! Wir danken dem Sektionsleiter für die Organisation.



WELS > VIENNA > BUDAPEST

TransFER Wels-Vienna-Budapest (Intermodal)



Rail Cargo Group
Member of GBB

Unser Netzwerk aus TransFER Verbindungen, Kombinationen und individuellen Routen von Europa bis nach Asien. Reinklicken, ausprobieren, Möglichkeiten finden.

AKTIVITÄTEN ZUR BEKÄMPFUNG DER WALDBRANDGEFAHR AM TRUPPENÜBUNGSPLATZ ALLENTSTEIG

Bericht: ADir Dietmar Butschell

Die Auswirkungen der klimatischen Veränderungen sind weltweit zu spüren. Auch am Truppenübungsplatz Allentsteig (TÜPI A) ist durch Trockenheit, Borkenkäferbefall der Wälder und der daraus resultierenden Totholzbestände die Waldbrandgefahr erheblich gestiegen. Im Vorjahr kam es zu großflächigen Bränden am TÜPI A. Die Auswirkungen dieser Brände bekam auch die Zivilbevölkerung der umliegenden Gemeinden zu spüren. Durch die teils starke Rauchentwicklung ist die Sensibilität der betroffenen Menschen entsprechend groß. Der Truppenübungsplatz Allentsteig nimmt diese Entwicklungen und die Sorgen der Menschen sehr ernst. Die Sicherheit der Menschen hat oberste Priorität. Deshalb wird das Brandmanagement am TÜPI A ständig weiterentwickelt.



Das splittergeschützte Tanklöschfahrzeug kann nun in der Zone A eingesetzt werden.



Brandschutzstreifen sind ein wichtiger Beitrag, um ein Ausbreiten möglicher Brände zu verhindern.

Aktive Brandbekämpfung war bisher nur eingeschränkt möglich

Auf ca. der Hälfte des TÜPI A herrscht akute Gefährdung durch Blindgänger. Gemäß den gültigen Sicherheitsbestimmungen dürfen Löscharbeiten auf diesen Flächen nur mit geeigneten splittergeschützten Löschfahrzeugen durchgeführt werden. Diese standen bisher nicht zur Verfügung.

Aktuelle Maßnahmen zur Waldbrandprävention und Waldbrandbekämpfung greifen bereits

Um die Situation zu verbessern leitete der TÜPI A in den letzten Jahren eine Reihe von Maßnahmen ein.

Mehrstufiges Beurteilungsverfahren

Das Sicherheitspersonal des TÜPI A führt laufend ein mehrstufiges Beurteilungsver-

fahren der Waldbrandgefahr in Zusammenarbeit mit Förstern und Ökologen durch.

Grundlage hierfür ist die Auswertung von meteorologischen Daten der Universität für Bodenkultur Wien. Mehrere Tage im Voraus kann so die aktuelle Waldbrandgefahr grob eingeschätzt werden.

Die direkte Reaktion auf diese Beurteilung ist eine Einschränkung der Verwendung bestimmter Munitionssorten bis hin zur Absage von Schießübungen.

Einsatz von Minenräumern

Seit 2020 kommen hoch moderne, teilweise ferngesteuerte Minenräumfahrzeuge (MV-10, Hydrema) zur Herstellung von Brandschutzstreifen zum Einsatz. Damit soll eine Brandausbreitung vom Offenland in den Wald verhindert werden. Bisher konnten insgesamt ca. 60 km Brandschutzstreifen hergestellt werden.

Splittergeschütztes Tanklöschfahrzeug

Seit heuer steht dem TÜPI A ein splittergeschütztes Tanklöschfahrzeug zur Verfügung. Damit können nun auch Brände in der durch Blindgänger gefährdeten Zone gelöscht werden. Es konnten bereits mehrere Brände schon in ihrer Entstehungsphase gelöscht werden.

Einrichtung einer Informationsplattform

In Kooperation mit der Bezirksverwaltungsbehörde wurde eine Informationsplattform eingerichtet um die Behörde, die Medien und betroffene Randgemeinden rasch über Ereignisse zu informieren.

Weiterer Kompetenzaufbau in der Waldbrandbekämpfung

In Kooperation mit dem Landesfeuerwehrverband NÖ haben sich bereits einige Bedienstete des Brandschutzzuges TÜPI A einer Waldbrandausbildung unterzogen. Für Herbst 2021 ist eine gemeinsame Übung mit realem Löschen von Wald- und Flurbränden geplant.



Auch die Brandbekämpfung aus der Luft mithilfe eines Hubschraubers muss geübt werden.



Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr beim Betanken des Wasserbehälters.

WIR TRAUERN UM UNSEREN MITARBEITER, AMTSASSISTENT HERBERT RABL

Bericht: Oberst Julius Schlapschy

Am 27. Juni 2021 ist Herbert Rabl im 47. Lebensjahr aufgrund einer akuten Erkrankung zu Hause völlig unerwartet verstorben.

Der veritwete Bedienstete hinterlässt zwei unversorgte Kinder - Lisa im Alter von 19 Jahren und Nico im Alter von 16 Jahren.

AAss Herbert Rabl war seit 01 09 2020 in der Kampfmittelbeseitigungsgruppe als Facharbeiter und Kampfmittelsondierer eingeteilt, wo er im selben Jahr die Ausbildung zur Tiefensondierung absolvierte.

Anfang Dezember 2020 sowie im Februar 2021 unterstützte er die angeordnete Masentestung in Zwettl zur vollsten Zufrieden-

heit seiner Vorgesetzten und erhielt dafür die Einsatzmedaille für Katastrophenhilfe. Unser engagierter und tüchtiger Mitarbeiter erwarb zudem die Heereslenkberechtigungen für die Fahrzeugklasse C sowie für den 5-Tonnen Bagger.

Wir verlieren mit AAss Herbert Rabl einen guten Kameraden und verlässlichen Freund, der mit Leib und Seele bei der Sache war und das TÜPIKdo durch seine Arbeitsleistung wesentlich bereichert hat.

Wir sprechen seiner Familie unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl aus.

Danke Herbert, dass Du uns unterstützt hast, du wirst uns fehlen.



DIE EINHEIT NACHHALTIGKEIT & RAUMNUTZUNG

Bericht: OFö Christian Kubitschka

Seit 2013 besteht am Truppenübungsplatz Allentsteig das Element der Nachhaltigkeit und Raumnutzung (N&RN). Bis 2019 war die N&RN als Stabsgruppe eingegliedert. Mit der Neustrukturierung des TÜPI A ist diese als eigene Einheit dargestellt.

Somit stellt sich die Einheit N&RN mit vier Referaten dar:

Referat Forst, Referat Jagd, Referat Militärökologie und Referat Steinbruch.

Weiters wurden die Verwaltungs- u. Controllingaufgaben abgegeben und unter der Leitung von Oberst Dipl.-Ing. Andreas Berger zu einer neuen Stabsgruppe, Finanzen & Controlling zusammengeführt.

Diese Trennung und die daraus resultierende Neuaufteilung der Aufgaben brachte der N&RN große Erleichterungen.

Mein Dank gilt Oberst Berger für die gute Zusammenarbeit und die Koordinierung mit den Einheiten Dienstbetrieb und Schieß- & Übungsbetrieb im Rahmen des integrierten Managementsystems.

Das bis 2019 in der Nachhaltigkeit und Raumnutzung enthaltene Referat Infrastruktur wurde mit der Neuorganisation TÜPI A in den S&ÜbBetr eingegliedert. Insgesamt stehen 31 Arbeitsplätze (Leitung und Administration 2, Forst 17, Jagd 4, MilÖkol 7, Steinbruch 1) zur Aufgabenerfüllung zur Verfügung.

Um den militärischen Übungsbetrieb sicherstellen zu können, deckt die N&RN ein breit gefächertes Arbeitsspektrum ab. Dies verlangt von den Mitarbeitern oftmals Einsätze an Wochenenden und Feiertagen. Schutzdienste, Kontrolltätigkeiten

und Dienstleistungen an Dritte (Fremdfirmen) werden von den damit Beauftragten laufend und flexibel gestaltet. Diese Einsatzfreude stellt die Basis der sehr guten Aufgabenerfüllung dar und ist für die Sicherstellung des Übungsbetriebes ein leider zu oft wenig beachtetes und gedanktes Standbein.

Um der übenden Truppe dies garantieren zu können, sind viele Faktoren entscheidend. Personal, die Bereitstellung von Material und Arbeitsmaschinen, übungsfreie Zeitfenster, optimale Koordinierung mit dem Übungsbetrieb, klare und gute Kommunikation sowie ein flexibles Organisieren und Planen von Einsätzen und Arbeiten sind die Eckpfeiler des Erfolges.

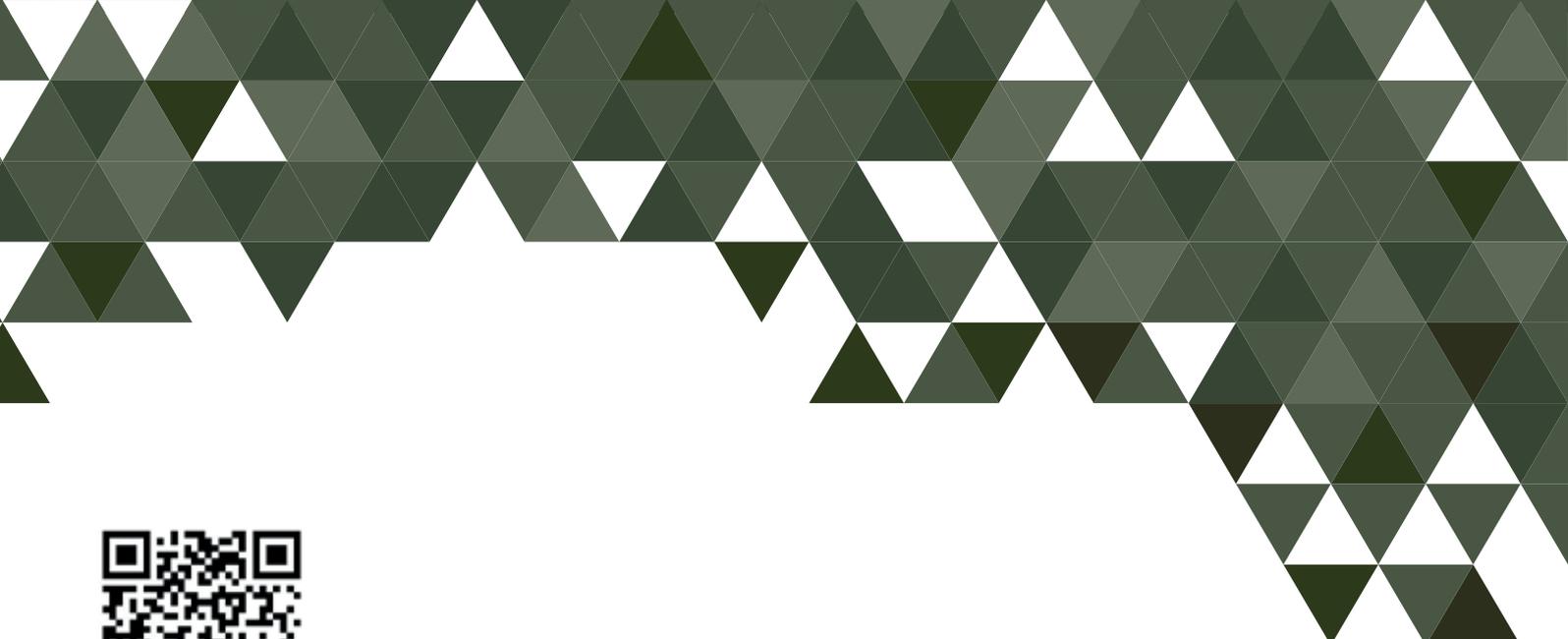


Ein Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einheit Nachhaltigkeit und Raumnutzung.



Im Zuge der Übung „CONSTRUCTOR“ wurde Bundesministerin Klaudia Tanner in die Natura 2000-Maßnahmen des TÜPI A durch Oberst Gaugusch und Oberst Berger eingewiesen.

v.l.n.r.: Nationalrat Alois Kainz, Nationalrat Friedrich Ofenauer, Ministerin Klaudia Tanner, Nationalrätin Martina Diesner-Wais, Herbert Gaugusch, Andreas Berger



**TRUPPENZEITUNG DES
TRUPPENÜBUNGSPLATZES ALLENTSTEIG**

Pfarrer Josef Edinger Platz 13
3804 ALLENTSTEIG

